Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

19.11.1886 (No. 273)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. November.

№ 273. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter'm 12. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Oberförster Richard Wänker von Dankenschweil in Donaueschingen zum Kammerjunker zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. November.

Die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien für den bulgarischen Fürstenthron soll, wie mehrere Blätter gleichzeitig mittheilen, jetzt von Rußland zur Kenntniß der Mächte gebracht worden sein. Falls die letzteren ihr zustimmen, wäre die Erledigung der bulgarischen Thronfrage also in bestimmte Aussicht gerückt. Der „Graschdanin" widmet dem Fürsten Nikolaus ein begeistertes Lob; das russische Blatt schreibt, die Wahl des Fürsten Nikolaus von Mingrelien wäre eine sehr glückliche, er sei ein Mann von Verstand und Herz und besitze viele Fähigkeiten; ja er erscheine fast als eine Inkarnation der Idee einer definitiven Lösung der bulgarischen Frage. Seine Wahl würde alle Vortheile der Okkupation gewähren, ohne eine solche nöthig zu machen. Der Londoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" berichtet in der Angelegenheit heute: „Sicherem Vernehmen nach ist dieser Tage bei der hiesigen Regierung eine russische Anfrage eingetroffen, ob diesseits etwas gegen die Wahl des Fürsten Nikolaus von Mingrelien eingewendet würde. Wie mir verbürgt wird, hat die englische Regierung diese Anfrage verneint und sich mit der Wahl einverstanden erklärt. Auch sollen bereits die anderen Großmächte dieselbe Erklärung abgegeben haben." Andere als Privatmeldungen liegen allerdings betreffs der Kandidatur des Fürsten Nikolaus einstweilen nicht vor.

Vor einigen Tagen (vergl. Nr. 268 dss. Blts.) wiesen wir darauf hin, daß sich in der griechischen Deputirtenkammer seit dem Wiederzusammentritt derselben eine verstärkte oppositionelle Strömung geltend mache. Die Opposition richtet sich sowohl gegen die Finanzpläne des Ministeriums Trikupis, wie gegen die Weigerung der Regierung, Aufschlüsse über gewisse Vorgänge während der Blokade zu ertheilen. Das Ministerium hat, um über die Meinung der Kammer bald in's Klare zu kommen, eine Gelegenheit ergriffen, die Vertrauensfrage zu stellen, und es ist eine Krisis eingetreten, weil die Kammer die Abstimmung über die Vertrauensfrage vertagte. Näheres darüber theilt die unter „Griechenland" abgedruckte Meldung aus Athen mit. Einer späteren Depesche zufolge erklärte gestern Trikupis den Abgeordneten, da die Kammer es abgelehnt habe, über die Vertrauensfrage abzustimmen, somit eine oppositionelle Haltung einzunehmen scheine, werde die Regierung bis morgen sich von den Sitzungen fernhalten. Die definitive Entscheidung des Ministeriums wird heute erwartet.

Die Nachrichten aus Australien, schreibt die „Deutsche Kolonial-Ztg.", lauten für die Auswanderung dorthin gerade nicht sehr ermuthigend, da die Regierung den Generalagenten in London angewiesen hat, das sogenannte „Bountysystem" der Beförderung von Einwanderern für die Dauer von vorläufig sechs Monaten einzustellen und keine neuen Kontrakte in Bezug auf Beförderung von Auswanderern einzugehen. Die Bounty-Emigranten gehören hauptsächlich dem Handwerkerstande an und läßt sich die Handlungsweise der Regierung als Beweis für die Nothwendigkeit des Schutzes einheimischer Industrie deuten. Gleichlautend damit hört der Gewährsmann des Blattes, daß das „Trades Hall Council" in Melbourne benachrichtigt worden sei, das „Trades and Labour Council" in Sydney habe einen mit den Verhältnissen wohlvertrauten Mann nach England geschickt, um den dortigen Arbeitern genaue und wahrheitsgetreue Schilderungen der jetzigen ungünstigen Zeit zu geben, damit Diejenigen, welche nach Australien auswandern wollen, bessere Zeiten abwarteten. Diese Fürsorge für Auswanderer, fügt die „Deutsche Kolonial-Ztg." hinzu, welche in ungünstigen Zeitläuften das Proletariat in den neuen Ländern nur zum Schaden derselben vergrößern können, wäre auch den Regierungen anderer Auswanderungsgebiete zu empfehlen.

Deutschland.

* Berlin, 17. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm Mittags, wie bereits erwähnt, die Vorträge des Grafen Perponcher und des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen, unterließ mit Rücksicht auf seine leichte Heiserkeit und die unfreundliche Witterung jedoch die Ausfahrt. — Prinz Ludwig von Bayern wird sich morgen vom Kaiser verabschieden, um nach München zurückzukehren.

— Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen Plenarsitzung einen Theil der Spezialetats des Reichshaushaltes. Dem Bundesrath ist die bereits in der vorigen Session eingebrachte Vorlage betreffend Errichtung eines Orientalischen Seminars auf's neue zugegangen, ebenso ist ihm nunmehr auch die Begründung zu dem Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Bauarbeiter zugegangen.

— Die Bundesrathsausschüsse für Zölle und Steuern und Justizwesen beantragen hinsichtlich einer Reichsstempelabgabe im Falle der Wiederbegebung der behufs Herabsetzung des Zinsfußes eingezogenen Inhaberobligationen, der Bundesrath wolle beschließen: „Werden auf den Inhaber lautende Renten- und Schuldverschreibungen, welche von dem Aussteller zum Zweck der Herabsetzung des Zinsfußes eingelöst und mit dem Vermerk über die Zinsherabsetzung versehen sind, demnächst von dem Aussteller wieder begeben, so ist aus Anlaß dieser Wiederbegebung die Abgabe nach der Tarifnummer 2 und 3 des Reichsstempelgesetzes nicht zu erheben."

— Der Gesetzentwurf über Aufnahme einer Anleihe zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben für Landheer, Marine, Eisenbahnverwaltung und Erstattung der Vorschüsse aus dem Reichsfestungsbau-Fonds (7,411,810 Mark) im Gesammtbetrage von 46,116,485 M., welcher heute den Bundesrath beschäftigte, ist von einer kurzen Begründung begleitet. Dieselbe bemerkt bezüglich der Ausdehnung der Giltigkeit der Zinsscheine über einen Zeitraum von vier Jahren hinaus unter Verweisung auf die bei den preußischen Anleihen gemachten Erfahrungen Folgendes: „Inzwischen sind in Preußen, wo eine gesetzliche Bestimmung des Zeitraums, für welchen Zinsscheine ausgegeben werden sollen, nicht besteht, für die Schuldverschreibungen der konsolidirten Anleihen Zinsscheinreihen auf die Dauer von zehn Jahren ausgereicht worden. Diese Einrichtung erfreut sich im Verkehr allgemeinen Beifalls und erscheint es namentlich im Interesse der sich im dauernden Besitz der Schuldverschreibungen befindenden Gläubiger zweckmäßig, dieselbe auch für die Reichsschuldverschreibungen einzuführen. Da es angesichts der Bestimmung im § 2 des Gesetzes vom 9. November 1867 zu einer solchen Maßnahme einer gesetzlichen Ermächtigung bedarf, ist dem § 2 des vorliegenden Gesetzentwurfs eine diese Befugniß aussprechende und gleichzeitig auf die bisher ausgegebenen Reichsanleihen ausdehnende Fassung gegeben worden. In letzterer Beziehung wird noch bemerkt, daß es in der Absicht liegt, in Uebereinstimmung mit dem in Preußen beobachteten Verfahren für die bisher ausgegebenen Anleihen, bei welchen die Anweisungen zur Abhebung neuer Zinsscheine ausdrücklich auf vier Jahre ausgestellt sind, die nächsten Zinsscheine noch einmal für vier Jahre, aber mit einer Anweisung zur Abhebung einer zehnjährigen Zinsscheinreihe auszureichen."

— Wie bereits mitgetheilt worden ist, befinden sich unter den außerordentlichen Ausgaben des Militäretats Ansätze von beträchtlicher Höhe für Küstenbefestigungen und andere Festungsbauten. Es verlautet, wie der „M. Ztg." gemeldet wird, daß diese Dinge mit Beschlüssen der Bundesvertheidigungskommission, und zwar als Ergebniß sehr umfassender Verhandlungen über diese Dinge zusammenhängen. Man wird sich erinnern, daß es vor Jahr und Tag hieß, der Kriegsminister habe persönlich Erhebungen in dieser Richtung in den östlichen Provinzen gemacht. Im Etat selber werden diese Dinge, wie dies in der Natur der Sache liegt, nicht eingehender begründet.

— Die „Berl. Polit. Nachr." widersprechen der Mittheilung, daß die zur Eröffnung des Reichstags zu verlesende Thronrede in der letzten Sitzung des Staatsministeriums berathen und festgestellt sei. In dem letzten Ministerrathe sei die Eröffnungsrede für den Reichstag niemals auch nur Gegenstand der Verhandlung gewesen, geschweige denn festgestellt worden. (Wir haben von den Nachrichten über die Art, wie die Eröffnung des Reichstags stattfinden soll, keine Notiz genommen, da es auf der Hand lag, daß dieselben verfrüht waren und lediglich auf Vermuthung beruhten.)

— Der „Kreuz-Ztg." zufolge ist die Ernennung des Ministerialdirektors Schulz zum Unterstaatssekretär des Handelsministeriums erfolgt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf die auf Grund der kirchenpolitischen Novelle vom 21. Mai erfolgte Wiedereröffnung der theologischen Lehranstalten in Fulda und Trier hin, welche der Kultusminister mittelst der vorgeschriebenen Bekanntmachung für geeignet zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen erklärt hat, und fügt hinzu: die Wiedereröffnung der gleichartigen Anstalten in Paderborn und Hildesheim werde vorläufig nicht erfolgen können, da noch bauliche Einrichtungen nothwendig seien, deren Ausführung voraussichtlich einige Zeit erfordere.

— Das neueste Vorgehen der Ostafrikanischen Gesellschaft (die Erwerbung des Makdischu-Gebiets) soll dem Vernehmen des „Hamb. Korr." zufolge deshalb so beschleunigt worden sein, weil in Erfahrung gebracht war, daß eine italienische Expedition nach dem Juba-Fluß (welcher schon seit lange als Ziel der italienischen Kolonialpolitik bezeichnet worden ist) ausgerüstet worden sei. In der That soll Dr. Jühlke unterwegs dem Schiff, welches die italienischen Reisenden an Bord hatte, vorbeigefahren sein.

— Bei den hiesigen Ersatzwahlen zum Stadtverordnetenkollegium sind die Herren Friedmann, Tobias, Brömel, Frentzel (sämmtlich freisinnig) und Bernard (Bürgerpartei) gewählt worden.

Schwerin, 17. Nov. Heute Nachmittag 1 Uhr 45 Minuten fand unter Glockengeläute und Geschützsalven die kirchliche Einsegnung der Ehe der Herzogin Charlotte von Mecklenburg mit dem Prinzen Heinrich XVIII. von Reuß statt.

Altona, 17. Nov. Das Erkenntniß der Strafkammer des Landgerichts in dem hier verhandelten Sozialistenprozeß lautet gegen die Angeklagten Saß, Knuth, Jensen, Hopp, Rassow, Heidrich und Thomas auf je 1 Jahr, gegen Wede auf 1 Jahr 2 Monate Gefängniß wegen Vergehens gegen § 129 des Str.-G.-B. und Verbreitung sozialistischer Schriften, gegen Stein auf 2 Monate Gefängniß wegen Verbreitung sozialistischer Schriften.

± Aus Elsaß-Lothringen, 16. Nov. Die in der letzten Tagung des Reichstags angenommene Zusatznovelle zum Reichsbeamtengesetze, durch welche eine erhebliche Erhöhung der Pensionsbezüge herbeigeführt wird, soll nun auch auf die Landesbeamten in Elsaß-Lothringen einschließlich der Lehrer ausgedehnt werden. Nach den neuen Bestimmungen steht der Regierung das Recht zu, vom 65. Lebensjahre ab auch ohne den Nachweis eingetretener Dienstunfähigkeit die Beamten in Ruhestand zu versetzen; dagegen wachsen die Bezüge statt wie seither um $^1/_{80}$ des Gehaltes künftig um $^1/_{60}$ an. Gleichzeitig wird den wiederholten Anregungen des Landesausschusses dadurch entgegengekommen, daß den Beamten, wie es auch unter der französischen Verwaltung üblich war, für den Pensionsfond Gehaltsabzüge gemacht werden, so weit es sich um neu anzustellende Beamte handelt. Die Annahme der erwähnten Zusatznovelle durch den Landesausschuß wird als gesichert angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Nov. In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten erklärte Graf Kalnoky heute, daß die wiederaufgenommenen Tarifverhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei einen baldigen günstigen Abschluß erhoffen lassen. Hinsichtlich der Handelsbeziehungen zu Rumänien sagte Graf Kalnoky, die gegenwärtigen vertraulichen Verhandlungen befänden sich in einem Stadium, welches bei den beiderseitig vorherrschenden guten Dispositionen Aussicht auf eine baldige Beendigung der beiderseits unerwünschten gegenwärtigen Situation eröffnet. Die im Ausschuß gestern vom Grafen Andrassy gehaltene Rede (vergl. den folgenden ausführlichen Bericht) begegnet in der Presse einer achtungsvollen Ablehnung. Die „Neue Freie Presse" bemerkt, Graf Andrassy habe nicht den Nachweis erbracht, daß das deutsch-österreichische Bündniß seit dem Jahre 1879 durch des Grafen Kalnoky Schuld weniger kräftig geworden oder ungenügend ausgenutzt worden sei. Schon Baron Haymerle habe sich für den Anschluß Rußlands erklärt. Graf Andrassy hätte schwerlich Rußland von Bulgarien wirksamer zurückgeschreckt. Das „Fremdenblatt" ist befriedigt darüber, daß Graf Andrassy die Ziele der österreichischen Regierungspolitik billigt und nur in der Methode abweicht. Das Bündniß mit Deutschland dürfe nicht eine Fessel der freien Entfaltung sein, es müsse vielmehr vor einer Gestaltung geschützt werden, welche aus dem starken Bande die Abhängigkeit des einen Theils von dem spezifischen Interesse des anderen folgern und der Natur selbständiger Großstaaten widersprechen müßte. — Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation berieth heute über die Anschaffung der Repetirgewehre. Der Kriegsminister gibt ein detaillirtes technisches Exposé über das Repetirgewehr, welches er morgen fortsetzen wird. — Bei der Berathung des Marineetats im Budgetausschusse der österreichischen Delegation wies Marinekommandant Sterneck darauf hin, daß wir mit Ende d. J. erst 38 Torpedoboote haben; allerdings sind dies Musterboote, die auf Jahre hinaus allen Anforderungen entsprechen. Auch unsere Torpedoboote geringeren Tonnengehalts erreichen eine größere Geschwindigkeit gegenüber den fremdländischen Booten größeren Tonnengehalts und sind nach jeder Richtung hin vollkommen gelungen. Schließlich legte Redner die Gründe dar, welche einen Ersatzbau der „Lissa" nothwendig machen. Das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets nebst Nachtragskrediten wird hierauf unverändert angenommen. Betreffs des Okkupationskredits rechtfertigte der Reichs-Finanzminister eingehend sein Präliminare und weist nach, dasselbe beruhe auf rationeller Grundlage, hebt die bisher bewerkstelligten Fortschritte, sowie die in Aussicht genommenen Maßnahmen hervor und konstatirt, daß die Okkupation in keinem Jahre so ruhig verlief wie in dem heurigen. Die Assentirung wurde wie eine seit langem eingelebte Maßregel hingenommen.

— Gestern hat im Ausschusse der ungarischen Delegation für Aeußeres die mit Spannung erwartete Diskussion über die Erklärungen des Grafen

Kalnoky stattgefunden. Ueber die Rede des Grafen Andrassy berichtet das Wolff'sche Bureau folgendermaßen: Graf Andrassy, Kalnoky's Exposé besprechend, konstatirte, dasselbe habe seinen Erwartungen entsprochen. Nur in einem Punkte, fürchte er, werde es nicht dauernd beruhigen, weil Graf Kalnoky zwar den erfreulichen Fortbestand des deutschen Bündnisses betonte, das Schwergewicht jedoch darauf zu legen schien, daß Fürst Bismarck seine vermittelnde Thätigkeit nicht für die Wünsche irgend einer Macht, sondern vor Allem für die Erhaltung des Friedens geltend gemacht habe. Nun sei aber die Auffassung Derjenigen, die unsere Zwangslage gegenüber den Orientwirren auf unser Verhältniß zu Deutschland zurückführen wollen, die, daß Deutschland unsere Interessen der Friedenserhaltung geopfert habe. Redner hält dieses Bündniß im Interesse beider Reiche, angesichts möglicher zukünftiger Ereignisse und für die Erhaltung des europäischen Friedens, für zu wichtig, als daß diese Frage nicht vollkommen geklärt werden sollte. Redner ist auch heute der Meinung, daß das deutsche Bündniß die Garantie des europäischen Friedens bietet, die durch keine andere Gruppirung oder Kombination ersetzt werden könnte. Es sei ein natürliches und sicheres Bündniß, weil die beiderseitigen Interessen nirgends kollidiren, aber auch gut für Europa, weil es defensiver Natur und das Bündniß zweier mächtigen und nur auf die Sicherung der inneren Entwicklung bedachten Reiche ist. Die Lage habe sich von dem Tage an geändert, wo der Ausgangspunkt unserer Politik dahin gerichtet war, in den Orientfragen immer vor allen mit Rußland ein Einvernehmen zu erzielen. Die Ursache, daß aus der neuen Gruppirung der drei Mächte bis jetzt sehr viel Beunruhigung hervorgegangen, sei ausschließlich in der unnatürlichen Gruppirung zu suchen. Dieses Bündniß habe an Kraft für die Erhaltung des europäischen Friedens verloren, weil es ein Bündniß dreier Mächte gewesen sei, wovon zwei gerade da, wo sie zusammenwirken sollten, verschiedene Interessen hatten, und weil es keinem europäischen Staate imponiren konnte. In Folge der Schwierigkeiten dieses Verhältnisses sei Deutschland in eine ganz unmögliche Stellung gekommen, in welcher auch die Ausnahmestellung des Fürsten Bismarck und seine nach beiden Seiten gleich ehrliche Vermittelung nicht mehr habe genügen können. Was Redner in dem Exposé vermißt, ist ein Hinweis darauf, daß wir nöthigenfalls auch ganz allein den Berliner Vertrag vertheidigen würden, so lange keine andere Rechtsbasis geschaffen ist. Redner ist entschieden überzeugt, so lange Oesterreich-Ungarn in den Balkan-Fragen auf dem Boden des Programms verbleibt, welches dem Interesse der Monarchie und dem europäischen Frieden entspricht, so lange es selbst nicht beansprucht, was es anderen verwehren muß, wie auch Tisza angedeutet, so lange wird es unter allen Umständen auf Deutschlands Mitwirkung zählen können. Redner frug den Grafen Kalnoky, wie seine Aeußerung betreffs Herstellung eines besseren Verhältnisses Rußlands zu Bulgarien zu verstehen sei. Nach des Redners Ansicht sei in Bulgarien mit Ausnahme der Union Alles durch den Berliner Vertrag geregelt. Er zitirt die einschlägigen Vertragsartikel, welche darthun, daß nirgends die Absicht angedeutet sei, Rußland eine Sonderstellung einzuräumen. Die Aeußerung des Ministers, zur definitiven Ordnung der Dinge in Bulgarien sei die Mitwirkung Rußlands nöthig, könnte nur dahin gedeutet werden, daß die bestehenden vollkommen legalen Verhältnisse zu Gunsten Rußlands abgeändert werden sollen. Die Aeußerung sei überdies mit dem von Tisza entwickelten Programm in scheinbarem Widerspruche. Ueber diese Fragen erbat sich der Redner vom Minister Auskunft.

Auf die Ausführungen des Grafen Andrassy erklärte der Minister des Auswärtigen, wenn er von Bulgarien gesprochen und gesagt habe, zur definitiven Regelung der dortigen Verhältnisse sei die Mitwirkung Rußlands nothwendig, so habe er dabei nur im Auge gehabt, daß auch Rußland, wie überhaupt alle Signatarmächte hierbei mitzuwirken hätten. Zweitens habe er namentlich auf die Regelung der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens hinweisen wollen. Er pflichte dem Grafen Andrassy darin bei, daß an demjenigen, was bezüglich Bulgariens in dem Berliner Vertrage festgesetzt worden sei, Nichts geändert werden dürfe. Die Autonomie Bulgariens müsse gewahrt werden, was jedoch die vertragsmäßige Mitwirkung der Mächte, also auch Rußlands, nicht hindere. Ganz unabhängig hiervon könne nicht in Abrede gestellt werden, daß das Verhältniß Rußlands zu Bulgarien von großer Wichtigkeit für die Zukunft Bulgariens sei. Oesterreich-Ungarn stehe auf der Basis des Berliner Vertrags und halte die Mitwirkung aller Mächte bei jeder Abänderung des vertragsmäßigen Status für unerläßlich. Die Regelung der bulgarischen Frage hänge nicht allein von Oesterreich-Ungarn ab, daher könne er (Kalnoky) sich hierüber heute nicht aussprechen. Aus seinen Ausführungen aber gehe hervor, daß die Regierung ein klares Programm verfolgt habe. Graf Andrassy erklärte sich darauf durch die erhaltenen Aufklärungen des Ministers befriedigt. Die weitere Berathung wurde auf heute vertagt.

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Der Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung der belgischen Schuld von 4 auf $3^1/_2$ Prozent ist von der Repräsentantenkammer mit 82 gegen 2 Stimmen angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. In Notre Dame fand heute unter großem Gepränge der Trauergottesdienst für den Kardinal-Erzbischof Guibert statt; 2 Kardinäle, 33 Erzbischöfe und Bischöfe, der päpstliche Nuntius und etwa 5000 Priester, Mönche und Nonnen waren zugegen. Präsident Grévy hatte sich durch den Oberst Fayet, der Unterrichtsminister Goblet durch den Unterstaatssekretär Turquet vertreten lassen; die Trauerrede hielt der Bischof von Autun, Perraud, Mitglied der Akademie. — Auch in Frankreich selbst scheint keine große Begeisterung für die Ausstellung zu herrschen. Da dem Handels- und Industrieminister Lockroy bisher aus der Provinz nur sehr wenige Betheiligungsanzeigen für die Ausstellung zugegangen sind, so wird derselbe jetzt einen Zeitpunkt festsetzen, nach welchem keine derartigen Gesuche mehr angenommen werden.

— Die radikale Linke hat den Abg. Boysset zu ihrem Fraktionsvorstand gewählt. Derselbe hielt eine Ansprache an seine Parteigenossen, worin er als Programm der Partei bezeichnete: die Revision des Steuersystems, die Abschaffung des Konkordates, Reform der Gerichte. Ferner sagte er: „Die Zusammenstöße zwischen den Arbeitgebern und dem gewerblichen Proletariat tragen nicht bloß in Frankreich, sondern im ganzen europäischen Abendlande einen so zugespitzten und dauernden Charakter, daß sie vernunftgemäße und großherzige Lösungen erheischen, wenn nicht die bedenklichsten sozialen Umtriebe entstehen sollen. Auf allen Seiten muß die Abschaffung der Monopole und Vorrechte angestrebt werden; überall ist das freie Spiel der persönlichen Anstrengungen zu begünstigen und zu erleichtern, damit diese sich durch den Unterricht gradweise erheben, örtlich oder nach Wahlverwandtschaft gruppiren und den öffentlichen Gewalten durch beständigen Meinungsausdruck anschließen können, um dieselben für ihre zu fassenden Beschlüsse aufzuklären oder zu kräftigen. Wir wissen Alle, daß die Lage Vorsicht erheischt, aber wir wissen auch, daß Unbeweglichkeit und Trägheit höchst gefährlich sind. Die Anstrengungen der feindlichen Parteien beunruhigen uns nur sehr wenig, aber zur Befestigung der Republik, zur Sicherheit des Landes, zum ruhigen Vertrauen, ohne welches die Thätigkeit des Landes nothwendig gestört würde, ist die Einigung der republikanischen Kräfte zu einem ehrlichen geschlossenen Verbande trotz der unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten eine gebieterische Nothwendigkeit."

Schweiz.

Bern, 18. Nov. (Tel.) Der Bundesrath beschloß nach wiederholter Berathung, der Bundesversammlung sehr erhebliche Zollerhöhungen auf Nutzholz, Schuhwaaren, Handschuhe, Butter, Fleischwaaren, Mehl, Kaffeesurrogate, fabrizirte Tabake, Bier und Wein in Fässern, Baumwolle und Wolle, Leingewebe, Konfektionswaaren, Vieh, Pelzwerk und Quincaillerie vorzuschlagen. Der Bundesrath behält sich außerdem die Anwendung des im Zollgesetz vorgesehenen Kampfzollartikels vor.

Großbritannien.

London, 17. Nov. Die Regierung beschloß, die von den Sozialisten beabsichtigte Versammlung am nächsten Sonntag zu gestatten. Den Behörden sind indessen für den Fall von Ruhestörungen die nöthigen Vollmachten ertheilt. Fünf Bataillone Garden nebst Artillerie und Kavallerie mit Munition sind zum etwaigen Einschreiten bereit. Einer Deputation der Sozialisten ist gestattet, sich zur Wohnung Lord Salisbury's zu begeben, aber ohne dabei von einer größeren Menschenmenge begleitet zu sein. (Die sozialdemokratische Föderation hatte ein Schreiben an Lord Salisbury gerichtet, worin sie ihn ersucht, nächsten Sonntag ausnahmsweise in London zu bleiben [der Premier pflegt den Sonntag stets in Hatfield zuzubringen] und eine Deputation beschäftigungsloser Arbeiter als Vertreter der Arbeiterversammlung, die am genannten Tage Nachmittags auf Trafalgar Square abgehalten werden wird, zu empfangen. Die Sozialdemokraten nehmen insbesondere Anstoß daran, daß Lord Salisbury auf dem Lordmayorsbankett erklärt haben soll, die Arbeitslosigkeit sei keine derartige, daß der Staat sich mit ihr beschäftigen müsse.) — Der „Köln. Ztg." wird von hier berichtet: Der Geheime Legationsrath Dr. Krauel, der seit Mitte Oktober in Sachen der aus innern ostafrikanischen Besitzungen entspringenden Beziehungen zu England und Sansibar hier verweilte, wird morgen oder übermorgen nach Berlin zurückkehren, um der Regierung über die Ergebnisse seiner erfolgreichen Verhandlungen Bericht abzustatten. Der aus einem deutschen, englischen und französischen Vertreter bestehende ostafrikanische Grenzausschuß hat sich in seinen Ansichten über die Bestimmung des inländischen Machtgebiets des Sultans von Sansibar im Verhältniß zu unserm Gebiete bedeutend genähert. Der oft angekündigte Rücktritt des streitbaren englischen Konsuls in Sansibar, Sir John Kirk, hat sich noch nicht bestätigt und erscheint jetzt auch von deutschem Standpunkt aus kaum wünschenswerth, da bei der nunmehrigen Ausgleichung der widerstreitenden Ansprüche sein unläugbar großer Einfluß beim Sultan sich im Interesse aller Parteien wohlthätig verwerthen ließe.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Nov. Der englische Botschafter Sir William White, Said Pascha, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, und Kiamil Pascha, der Großwessier, haben bereits mehrere Privatkonferenzen bezüglich der egyptischen Frage gepflogen, allein die formellen Unterhandlungen zwischen dem britischen Botschafter und der Pforte werden erst nächste Woche beginnen. Die türkische Regierung wünscht, daß Sir William White zuerst Vorschläge mache, worauf Mukhtar Pascha zu Rathe gezogen werden wird.

Griechenland.

Athen, 17. Nov. In der gestrigen Kammersitzung forderten einige oppositionelle Abgeordnete die Vorlegung des Schriftwechsels über die Grenzgefechte während der Blokade. Der Ministerpräsident Trikupis verweigerte die Vorlegung und stellte die Vertrauensfrage. Die Opposition verließ darauf die Sitzung. Die Abstimmung wurde vertagt.

Egypten.

Kairo, 15. Nov. Einer hier eingegangenen amtlichen Meldung zufolge erschien ein etwa 500 Mann starker Rebellenhaufen plötzlich auf einer Anhöhe 12 Meilen oberhalb Wady Halfa und begann das Eisenbahngeleise und andere Werke daselbst zu zerstören. Es wurde sofort ein gepanzerter Zug zur Verfolgung der Rebellen ausgesandt und nach einem ziemlich scharfen Feuer zogen sich letztere mit Zurücklassung vieler Todten zurück. Zwei Scheichs, die gefangen genommen wurden, erklärten, daß der Vorstoß lediglich wegen Mangel an Lebensmitteln erfolgte; sie fügten jedoch hinzu, daß eine größere und gutbewaffnete Streitmacht sich den Nil weiter hinauf ansammle. — Mukhtar Pascha's Bericht bestätigt durchaus die in seinem ersten Bericht an die ottomanische Regierung ausgedrückten Ansichten über die Sudan-Frage und die Reformen in der egyptischen Armee. Der ottomanische Spezialkommissar behandelt auch erschöpfend die Fragen betreffs der Gendarmerie und der Polizei, sowie das Defizit bei der Daira und den Domänen.

Zeitungsstimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erinnert daran, daß mit dem gestrigen Tage, dem 17. November, ein Lustrum vergangen ist, seitdem im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin Fürst Bismarck jene bedeutungsvolle **Botschaft** verlas, in welcher Seine Majestät der Kaiser die Heilung der sozialen Schäden im Wege der positiven Gesetzgebung als die Aufgabe seines Lebensabends dem deutschen Volke verkündet. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproduzirt diese Botschaft und schließt daran folgende Bemerkungen:

„Was inzwischen in dem für die Entwicklung staatlicher Verhältnisse immerhin kurzen Zeitraume von fünf Jahren auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung bereits erreicht worden, ist notorisch, es bedarf jedenfalls für unsere Leser einer besonderen Aufzählung nicht. Und daß die großen Ziele der sozialen Reformen mit Eifer und Ernst auch ferner unablässig weiter werden verfolgt werden, darüber ist jeder begründete Zweifel ausgeschlossen! Diejenigen aber, die in Verkennung der großen Schwierigkeiten, welche der Durchführung der sozialen Gesetzgebung entgegenstehen, mit dem angeblich langsamen Gange derselben sich nicht zufrieden stellen, sollten sich gegenwärtig halten, daß jene Allerhöchste Botschaft vom 17. November 1881 selbst ausdrücklich das Weitgreifende und die Schwierigkeit der gestellten Aufgaben betont, „zu deren Anregung Wir Uns aber vor Gott und Menschen, ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg derselben, verpflichtet halten!"

Im Hinblick auf die Nachricht, daß die russische Regierung den Fürsten Nikolaus von Mingrelien als **Kandidaten** für den **bulgarischen Thron** vorschlage, schreibt die „Post":

Bekanntlich hatte General Kaulbars aus Veranlassung der Verhaftung eines Kawassen des russischen Konsulats in Burgas, welche erfolgt war, weil der Kawasse Personen auf offener Straße mit dem Revolver bedroht hatte, an die Regentschaft das Ansinnen gestellt, nicht nur den Polizeikommissar, welcher die Verhaftung ausgeführt hatte, zu bestrafen, sondern auch die ihm untergeordneten Polizeidiener. Neueste Nachrichten aus Sofia vervollständigen den Vorgang dahin, daß General Kaulbars seine Forderung als Ultimatum gefaßt hat, insofern die Drohung beigefügt war, er werde am Donnerstag, den 18., Bulgarien verlassen, wenn seinem Verlangen nicht bis zum 17., Abends, genügt worden.

Heutigen Telegrammen zufolge ist eine zustimmende Antwort der bulgarischen Regierung nicht zu erwarten. Man kann also annehmen, daß bei diesem Anlaß die Mission des Generals Kaulbars zu ihrem Abschluß kommen wird. Von einer weiteren Kritik der Thätigkeit dieses Agenten können wir um so eher absehen, da in dieser Beziehung die europäische Presse sich bereits mit seltener Uebereinstimmung geäußert hat. Nur dies möchten wir allerdings hervorheben, daß General Kaulbars für die Erreichung dessen, was er als seine Aufgabe ansah, auch seine eigene Person nicht schonte. Das Verschwinden des Generals und wahrscheinlich auch derjenigen Unteragenten, die nach seiner Instruktion arbeiteten, fällt zusammen mit den Nachrichten, welche aus verschiedenen Hauptstädten einlaufen über die nunmehr erfolgte Namhaftmachung des Fürsten von Mingrelien als Kandidaten Rußlands für die bulgarische Fürstenwürde. Damit tritt also an die Stelle der versuchten lokalen die internationale Lösung der bulgarischen Frage. Nach den vorliegenden, allerdings noch nicht amtlichen Mittheilungen soll die russische Eröffnung seitens der Mächte günstig aufgenommen worden sein. Da die Persönlichkeit des Fürsten von Mingrelien bisher unbekannt war, so charakterisirt sich die günstige Aufnahme seiner Kandidatur als ein Entgegenkommen der übrigen Kabinette gegen Rußland.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. November.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Vormittag 44 Minuten nach 10 Uhr in Karlsruhe eingetroffen, wohnte der Prüfung an der Kochschule daselbst an und kehrte Nachmittags 3 Uhr 38 Minuten wieder nach Baden-Baden zurück.

Heute Abend folgen die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg zur Tafel.

---

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 40 vom 18. November enthält: a. Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Ordensverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, Dienstnachrichten betreffend; b. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen; c. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Anstellung der Notare, deren Distrikte und Wohnsitze, den Rechtsanwalt Feederle in Freiburg, die Ernst Maler'sche Familien-Stipendienstiftung, die Gerichtsschreiberprüfung für das Jahr 1886, die Wahl eines Dekans für die Diözese Neckarbischofsheim; des Ministeriums des Innern betreffend die Tabellen über die Ortsentfernungen im Großherzogthum Baden, die Benennung der Gemeinde Münsterthal, Amts Ettenheim, die Besetzung der Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen und die staatsärztliche Prüfung; d. die Anzeige einer Diensterledigung.

Die Uebertragung der Telegrapheninspektorstelle für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz an den Oberpostdirektionssekretär Zappe in Konstanz hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. — Der Notariatsdistrikt Neunkirchen wird dem Referendär Dr. Karl Edmund Bolze in Ladenburg unter Ernennung desselben zum Notar übertragen. — Referendär Hubert Feederle ist beim Landgericht Freiburg als Rechtsanwalt zugelassen. — Aus der Ernst Maler'schen Familien-Stipendienstiftung ist ein Stipendium mit jährlich 150 Mark zu vergeben. Zur Bewerbung berechtigt sind Diejenigen, welche den Namen „Maler" führen und von Peter Maler, ehemaligem Bürgermeister in Pforzheim, abstammen, im Großherzogthum Baden die Heimath haben, eine Universität besuchen, sei es im Inland oder Ausland, und der evangelischen Religion angehören. — Von der evangelischen Diözesansynode Neckarbischofsheim wurde Stadtpfarrer Gräbener in Neckarbischofsheim zum Dekan der Diözese auf weitere sechs Jahre gewählt und die Wahl von dem Evangelischen Oberkirchenrath bestätigt. — Die Gemeinde Münsterthal, Bezirksamts Ettenheim, hat künftig den Namen „Ettenheimmünster" zu führen. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Garnisonverwaltungsdirektors Geheimen Rechnungsraths Koch ist seitens der Königlichen Militärintendantur des 14. Armeecorps Garnisonverwaltungsoberinspektor Meune in Karlsruhe zum Beisitzer des für die Betriebe der Heeresverwaltung im Bezirke des 14. Armeecorps errichteten Schiedsgerichts ernannt. — Die praktischen Aerzte Dr. Warth in Müllheim, Dr. Moog in Gengenbach und Dr. Becker in Donaueschingen haben sich der Prüfung für Staatsärzte unterworfen und sind für bestanden erklärt. — Bei der

Großh. Zolldirektion ist die Stelle eines Revisors in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe haben sich bei der genannten Behörde zu melden.

e. (Der Badische Kunstgewerbeverein) hielt am Mittwoch den 17. November eine Monatsversammlung in Karlsruhe in den „Vier Jahreszeiten" unter Vorsitz des Herrn Direktor Götz ab. Ausgestellt im Sitzungssaale war das Ehrengeschenk der Offiziere, Aerzte und Beamten des 14. Armeecorps für Se. Excellenz den General v. Obernitz, welches von Architekt B. Koßmann entworfen und von L. Posen in Frankfurt a. M. ausgeführt wurde. Zugleich war auch die von Buchbinder Feigler ausgeführte Mappe zu der zu dem Aufsatz gehörigen Erklärung sowie die Bleistiftskizze zu dem Titelblatt derselben ausgestellt. — Zuerst gab Herr Architekt Koßmann eine kurze Beschreibung des Ehrengeschenkes, auf deren Wiedergabe wir hier verzichten können, da wir dieselbe bereits früher in diesem Blatte ausführlich gebracht haben. Alsdann hielt Herr S. Posen aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „die polychrome Ausschmückung kunstgewerblicher Metallarbeiten". Der Vortragende ging in demselben von dem Gedanken aus, daß die Gegenwart eine eigenthümliche Scheu vor der Farbe besitze; habe dieselbe auch in den letzten Jahrzehnten etwas abgenommen, so sei doch immer noch genug davon in unseren Anschauungen zurückgeblieben, um uns von der Farbenfreudigkeit früherer Jahrhunderte ganz wesentlich zu unterscheiden. Letztere habe sich u. a. auch ganz besonders auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Metallarbeiten bethätigt und auf demselben namentlich drei Ausschmückungstechniken erzeugt, welche zum Theil zu höchster Vollendung gediehen. Es seien dies die Emaillir-, Tauschir- und Niellotechnik. Redner ging hierauf auf die Emaillirtechnik als die wichtigste näher ein; nachdem er deren Ursprung erklärt, charakterisirt er die verschiedenen Emaillarten und erläutert den Emaillirungsvorgang im Allgemeinen, um hierauf zu einer Schilderung der Verfahren der verschiedenen Zeiten und Völker näher einzugehen. Indem der Vortragende hierbei ein anziehendes Bild der Entwicklung der Emailltechnik von den ältesten Perioden bis auf die Gegenwart entwarf, erläuterte er die verschiedenen Stilarten und Massen durch eine Reihe von schönen Stücken der Emaillirkunst und durch Abbildungen von solchen. Der sehr vorgerückten Zeit wegen konnten hierauf die Niello- und die Tauschirtechnik nur noch ganz kurz behandelt werden, worauf der Redner mit dem Wunsche schloß, daß sich der Geschmack unserer Zeit, namentlich aber unserer deutschen Frauen, der Farbe noch mehr zuneigen möge als dies in letzter Zeit bereits geschehen, dann würden auch die Techniken in gleicher, vielleicht in erhöhter Weise wie früher erblühen. — Lang anhaltender Beifall der sehr zahlreich erschienenen Zuhörer lohnte den Redner für seinen trefflichen, höchst interessanten Vortrag.

* (Der Tunnelbau der Ettlinger Straße) hat seit unserer letzten Mittheilung wieder so erhebliche Fortschritte gemacht, daß die Uebergabe des Tunnels an den Verkehr wesentnäher gerückt ist. Die Unterführung ist in der Hauptsache beendet und in den letzten Tagen auch das eiserne Gerüst des nördlichen Zuganges aufgestellt worden. Dieser Zugang wird mit dem von acht eisernen Säulen getragenen Dach einen recht stattlichen Eindruck machen. Die Wände des Tunnels erhalten einen hübschen farbigen Anstrich, der Durchgang ist geräumig und empfängt genügendes Licht.

♂ **Baden**, 17. Nov. (Abonnementskonzert. — Jahrmarkt. — Fischereitag.) Das erste der neun für die begonnene Wintersaison in Aussicht genommenen populären Abonnementskonzerte findet Freitag den 19. November statt. Das Programm gedenkt zweier musikalischen Größen, die in Baden viel geweilt und gewirkt haben, zunächst des jüngst verstorbenen Altmeisters Franz Liszt, dessen Namen dreimal auf dem Programm steht (Symphonische Dichtung „Tasso", „In Liebesluft", „Auf dem Wasser zu singen"), sodann des vor 30 Jahren hier öfters thätig gewesenen Romantikers Hector Berlioz. Die Vokalvorträge hat die Konzertsängerin Marianne Leisinger aus Würzburg, eine Schülerin Désiré Artôt, übernommen; als Pianistin wird Frl. Johanna v. Tidebühl, Lehrerin am Stuttgarter Konservatorium, auftreten. — Die zwei ersten Tage des Martini-Jahrmarktes waren vom Wetter ziemlich begünstigt. Die Theilnahme der ländlichen Bevölkerung war eine sehr rege, der geschäftliche Umsatz befriedigend. — Nächsten Sonntag, den 21., wird der Badische Fischereitag, der vor kurzem in Freiburg eine Versammlung abhielt, in dem Restaurationssaale des Konversationshauses zusammentreten.

✗ **Aus dem Kreise Baden**, 18. Nov. (Witterung. — Weinerträgniß und Weinhandel.) Jetzt haben wir echtes Novemberwetter, alle Tage anders, und doch gibt es immer noch schöne, sonnige Tage. Die Wiesen sind noch üppig grün und auch die Laubwälder haben noch einen Theil der herbstlich gefärbten Blätter. — Im Weingeschäft ist kein großer Zug. Die Käufer sind bei den geforderten Preisen sehr zurückhaltend und manches Bäuerlein wird dadurch gezwungen, sein Weinerträgniß einzukellern. An ein bedeutendes Zurückgehen der Preise ist bei dem geringen Quantitätsergebniß nicht zu denken und die besseren diesjährigen Weine sind wohl werth, daß die Produzenten sich mit deren Verkauf nicht so sehr beeilen, denn wenn die Weine geringerer Qualität ausverkauft sind, so bekommen die besseren Erzeugnisse erst ihren eigentlichen Werth und werden dann auch entsprechend höher bezahlt. Alte Weine sind in unseren Reborten gar nicht mehr zu bekommen, selbst die vorjährigen, vielfach nicht sehr guten Erzeugnisse wurden diesen Spätsommer zu bedeutend erhöhten Preisen rasch aufgekauft. Das Weinerträgniß ist eben dieses Jahr überall gering ausgefallen, vielfach geringer, als man noch vor der Lese geglaubt hatte. In der Bodenseegegend hat der falsche Mehlthau sehr geschadet und ist dadurch die Qualität der dort geernteten Weine sehr beeinträchtigt worden. Im Markgräflerlande hat auch die genannte Krankheit des Rebstockes theilweise Schaden angerichtet und das dortige Weinerträgniß war auch sehr klein. An vorjährigen Markgräflern sind noch viele auf Lager, die Preise dafür sind aber auch bedeutend in die Höhe gegangen. Am Kaiserstuhl war der Ertrag der Reben theilweise etwas besser; aber das Gesammtquantum blieb auch weit hinter den Erwartungen zurück. Zu guten Preisen wurden dort die Weine rasch abgesetzt, so daß nur noch geringer verkäuflicher Vorrath vorhanden ist. In der Offenburger Gegend sind die Weine sehr gut geworden; aber der Vorrath war auch nicht groß. Für Rothweine und Klingelberger wurden sehr hohe Preise erzielt.

Die Weinernte im Unterlande ist auch nur sehr mittelmäßig ausgefallen und auch dort sind nirgends große verkäufliche Quantitäten vorhanden gewesen. Dazu kommt noch, daß fast in unserem ganzen Lande die Obsternte ganz gering ausfiel und in Folge davon der immer beliebter werdende Obstwein als Haustrunk fehlt. Deßhalb sind auch die Landwirthe vielfach genöthigt, wenigstens einen Theil ihres so schon kleinen Weinerträgnisses selbst zu behalten und dasselbe, nachdem es entsprechend mit Wasser und Zucker verlängert worden, als Haustrunk einzukellern. Der außerordentlich hohe Werth der Obstbaumzucht wird jetzt überall von den einsichtsvolleren Landwirthen anerkannt und es ist zu hoffen, daß bald die Zeit kommt, wo der Obstmost als Stärkungsmittel des ländlichen Arbeiters den Branntwein vollständig verdrängt.

X **Neckarhausen**, 17. Nov. (Todesfall.) Am gestrigen Tage starb hier im 61. Lebensjahre Clemens Graf Schenk von Stauffenberg, erbliches Mitglied der bayrischen Kammer der Reichsräthe.

⊙ **Offenburg**, 18. Nov. (Tabaksausstellung.) Nach einer Bekanntmachung der Direktion des Landwirthschaftlichen Vereins wird die in dieser Zeitung erwähnte mit Preisvertheilung verbundene Tabakausstellung zu Kehl am 6. Dezember stattfinden. Im Anschlusse daran wird am gleichen Tage Nachmittags 2½ Uhr Herr Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe im Gasthause zum Salmen einen Vortrag halten über die bei der Ausstellung gemachten Beobachtungen sowie über Mittel und Wege zur Hebung des Tabakbaues und Tabakhandels". — Die Lebhaftigkeit im Tabakgeschäfte dauerte fort bis in die jüngste Zeit. In Ichenheim wurden für guten unbeschädigten Tabak 30 bis 33 M. für den Zentner bezahlt, während verhagelte Waare um die Hälfte des Preises wegkam. Was jedoch den heurigen Tabak werthvoll macht, die Zartheit und Feinheit des Blattes, das thut auch seinem Gewichte Abtrag, so daß der damit erzielte höhere Preis nicht so hoch anzuschlagen sein dürfte.

O **Freiburg**, 17. Nov. (An der oberrheinischen Gewerbeausstellung), welche im nächsten Sommer in unserer Stadt abgehalten werden wird, beabsichtigt der Badische Frauenverein sich mit Erzeugnissen feiner Kunststickerei zu betheiligen. Ob auch Arbeiten aus andern Zweigen der Thätigkeit des Frauenvereins zur Ausstellung gelangen werden, ist vorläufig noch unentschieden. Das rege Interesse, welches sich am ganzen Oberrhein für die Ausstellung bethätigt, stellt es schon jetzt außer Zweifel, daß die blühende Industrie des Oberrheins auf ihr eine durchaus würdige Vertretung finden wird. Obgleich die Anmeldungen erst Ende dieses Monats abgeschlossen werden und erfahrungsgemäß der größere Theil der Industriellen sich erst kurz vor Ablauf der gestellten Frist zur Anmeldung entschließt, ist die zahlreichste Betheiligung an dem Unternehmen bereits gesichert.

— **Zell i. W.**, 14. Nov. (Ueber die Bauthätigkeit) in unserer Stadt gehen dem „Schwäb. Merkur" folgende Mittheilungen zu: Wenn die Bauthätigkeit in dem Städtchen Zell i. W. noch einige Jahre so anhält, wie in diesem, wird dasselbe ein ganz anderes Aussehen bekommen. Hauptsächlich ist es der Bahnhofstadttheil, in welchem neue Bauten und Straßen entstehen. Gegenwärtig wird nach diesem neuen Stadttheil auch die Wasserleitung erstellt, und zwar sind es zwei aufeinanderliegende Leitungen, die untere leitet das Abwasser nach der Wiese zu, während die obere Leitung das Quellwasser zuführt. Eine Hauptzierde des neuen Stadttheils wird jedenfalls die zu erbauende protestantische Kirche werden, welche dorthin zu stehen kommt. Am Donnerstag Abend fand nämlich im Löwensaal eine Versammlung der stimmberechtigten evangelischen Gemeindeglieder statt, in welcher die Kirchenbaufrage besprochen wurde. Nach einem eingehenden Referat des Pastorationsgeistlichen Specht, wonach die bereits vorhandenen Geldmittel 26,000 M. betragen und sich bis Frühjahr wohl auf 30,000 M. beziffern werden, wurde der Bau einer evangel. Kirche beschlossen und zu diesem Zweck eine Bau- und Finanzkommission gewählt.

♂ **Konstanz**, 17. Nov. (Der Bürgerausschuß) berieth gestern Abend den vom Stadtrathe mit Herrn Oberbürgermeister Winterer vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses abgeschlossenen neuen Dienstvertrag. Nach letzterem erhält der Herr Oberbürgermeister zu seinem bisherigen Gehalte im Betrag von 7000 Mark eine Wohnungsentschädigung von 1000 Mk. für den Fall, daß ihm von Seiten der Stadt nicht eine passende Dienstwohnung zur Verfügung gestellt wird. Die 1000 Mark werden im Pensionirungsfalle als Bestandtheil des Gehaltes berücksichtigt werden. Weiter ist mit dem neuen Vertrage die bisherige Beschränkung in Fortfall gekommen, daß der Oberbürgermeister gewisse Nebenämter nicht übernehmen darf. Nach Befürwortung des Vertrags durch den Obmann des Stadtverordnetenvorstandes wurde derselbe einstimmig angenommen.

Verschiedenes.

— **Köln**, 17. Nov. (Hauseinsturz.) Heute Nachmittag um 3 Uhr stürzte in der Neustadt ein vierstöckiger Neubau ein und begrub unter den Trümmern sieben von den darin beschäftigten Arbeitern. Zwei wurden als Leichen hervorgezogen, ein schwer Verletzter starb auf dem Wege zum Krankenhause. Die übrigen sind zum Theil schwer verletzt. (Die „Köln. Ztg." berichtet heute über den Unglücksfall u. a.: Wie dem größten Theil unserer Leser schon mitgetheilt, stürzte gegen 3 Uhr Nachmittags in der Roon-Straße (Neustadt) ein vierstöckiger Neubau ein und begrub vierzehn darin beschäftigte Leute unter seinen Trümmern. In der Nähe beschäftigte Arbeiter brachten die erste Hilfe, die sehr bald eintreffende Feuerwehr nahm dann die Rettungsarbeiten in die Hand. Gegen halb 4 Uhr wurden drei Schwerverletzte hervorgeholt sowie zwei Todte. Etwas später fand man noch zwei Verletzte. Die übrigen Verschütteten hatten sich mit Hilfe der herbeigeeilten Retter glücklich herausgearbeitet; einzelne hatten nur unerhebliche Verletzungen. Da man anfangs glaubte, daß noch mehr Leute unter den Trümmern verborgen seien, so wurde eine Kompagnie Pioniere zur Hilfe erbeten. Da bei deren Ankunft aber nach Aussage des Bauleiters schon alle Arbeiter hervorgeholt waren, so brauchte sie nicht in Thätigkeit zu treten. Die Polizeibehörde war sofort zur Stelle. Der Maurermeister Bodenheim leitete den Bau; wie es heißt, war dieser, obschon noch nicht vollendet, doch bereits mit Nutzholz schwer belastet und man vermuthet, daß infolge davon die Mauern, welche noch nicht ausreichend abgebunden waren, gewichen seien. Der Einsturz bot einen schauerlichen Anblick, die schweren Bauhölzer waren in Stücke zersplittert, die starken Eisenträger vollständig gebogen. Gegen 6½ Uhr ist im Bürgerhospital der Unglückliche, welcher einer der schwersten Verletzten war, seinen Leiden ebenfalls erlegen.)

— **Stettin**, 16. Nov. (Subventionsdampfer „Danzig".) Der dritte kleinere auf der Werft des „Vulcan" erbaute Subventionsdampfer „Danzig" ist heute im Geleit der beiden Bräunlichschen Personendampfer „Misdroy" und „Nixe" von hier nach Swinemünde abgegangen, von wo zunächst Probefahrten in See stattfinden sollen. An Bord des Dampfers befinden sich die Reichskommission Geh. Postrath Kretke, königl. Schiffsbaumeister Schüler und Kapitän zur See v. Weickhmann, die Vertreter des Bremer Lloyd, Direktor Lohmann und zwei Inspektoren, sowie die Direktoren des „Vulkan", die alle die Probefahrt mitmachen werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing heute die Besuche des Kronprinzen und des Prinzen Ludwig von Bayern, nahm mehrere Vorträge, darunter diejenigen des Ministers v. Puttkamer und des Staatssekretärs v. Bismarck, entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag, 19. Nov. 128. Ab.-Vorst.: **„Der Widerspenstigen Zähmung"**, komische Oper in 4 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Schauspiel frei bearbeitet von J. V. Widmann. Musik von Herm. Göß. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 18. Nov. Karl Bregenzer von hier, Hoflieferant hier, mit Emma Nagel von hier. — Ferdd. Kern von Walzen, Sergeant hier, mit Kath. Geißler von Gochsheim. — Jak. Theilmann von Kleinsteinbach, Metzger in Langensteinbach, mit Wilh. Kreidweis von Steinbach. — Gottfried Jahraus von Linkenheim, Schuhmacher allda, mit Pauline Zwecker von Linkenheim. — Eduard Ratz von Friedrichsthal, Landwirth allda, mit Luise Talmer, Wtwe., geb. Hengst, von Friedrichsthal.

Todesfälle. 17. Nov. Heinrich Lange, Ehem., Kaufmann, 58 J. — 18. Nov. Friedrich Kurzmann, Ehem., Mechaniker, 59 J. — Robert Reichert, Ehem., Taglöhner, 62 J. — Christian Reinholdt, Ehem., Privatier, 66 J.

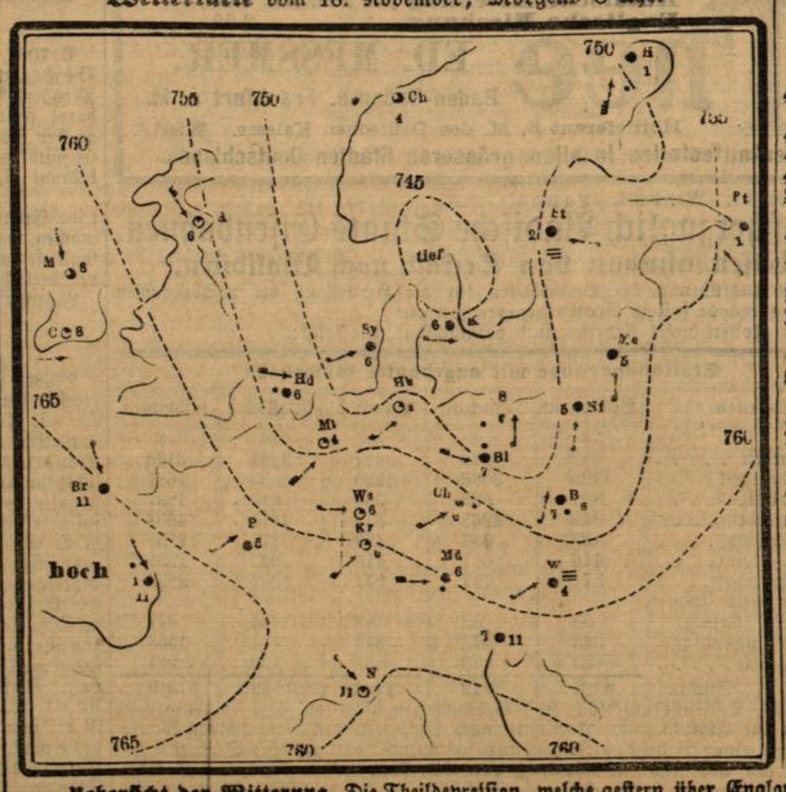
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr [1]	744.0	+ 9.0	6.3	73	SW 3	bedeckt
18. Mrgs. 7 Uhr [2]	749.0	+ 7.4	5.7	74	SW 1	bewölkt
18. Mittgs. 2 Uhr	748.3	+ 9.4	5.4	61	SW 2	bedeckt

[1]) Sturm u. Regen. [2]) Reg. = 2.0 mm der letzten 24 Stund.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Nov., Mrgs. 3.96 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 18. November, Morgens 8 Uhr.



Ueberficht der Witterung. Die Theildepression, welche gestern über England lag, hat sich, nordostwärts fortschreitend, zum selbständigen Minimum entwickelt und liegt jetzt über dem Skagerack, über Deutschland böige, westliche Winde mit veränderlichem Wetter und Regenfällen erzeugend. Die Temperatur ist im Allgemeinen wenig verändert, in ganz Deutschland liegt sie über der normalen. Ueber Westeuropa ist fast überall Regen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.35	Staatsbahn	197⅝
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	84⅝
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	161.20
4% „ in M.	104.75	Elbthal	143½
Oester. Goldrente	92.40	Mecklenburger	165.80
„ Silberr.	68.40	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	83.60	Lübeck-Büchen Ob.	161.40
1877r Russen	97.40	Gotthard	97.70
1880r „	84.30	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.60	Wechsel a. Amst.	168.37
Italiener compt.	100.—	„ „ Lond.	20.38
Egypter	76.80	„ „ Paris	80.46
Spanier	64.90	„ „ Wien	162.07
5% Serben	79.30	Napolesnsd'or	16.14
Banken.		Privatdiscont	3½
Kreditaktien	230½	Bad. Zuckerfabrik	80.—
Disconto-Commandit	212.20	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	177.10	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.10	Kreditaktien	230.87
5% Serb. Hyp. Ob.	80.—	Staatsbahn	198⅜
		Lombarden	84⅝
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	465.50	Kreditaktien	285.50
„ Staatsbahn	399.—	Marknoten	61.67
Lombarden	171.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	212.—	**Paris.**	
Laurahütte	74.40	Rente	109.60
Dortmunder	56.—	Spanier	65⅜
Marienburger	86.—	Egypter	380
Mecklenburger	—.—	Ottomane	522
Tendenz: —.		Tendenz:	

Todesanzeige.

B.386. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir die traurige Nachricht, daß uns unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Heinrich Lange,
Kaufmann,

gestern Abend 10 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 58½ Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Layh, Kaufmann.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. Nov., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Kriegsstraße 96, aus statt.

Taschen-Kalender
für Haus- und Landwirthe
auf das Jahr **1887.**
Von Dr. William Löbe.

Preis in Callico 2 ℳ Leder 2 ℳ 50 ₰
Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe**, Karl-Friedrichstraße Nr. 14. A.714.

B.372.1. Ein im Anwaltsfach erfahrener zuverlässiger
Schreibgehilfe sofort gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

B.377. **Huttenheim.**

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag d. 2. Dezember d. J., Mittags 1 Uhr, wird im Rathhause hier die Jagd hiesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre (1. Februar 1887 bis dahin 1893) öffentlich verpachtet.

Huttenheim, den 17. November 1886.
Bürgermeisteramt.
Schmitt.
vdt. Hellmann.

B.388.1. Nr. 2184. **Renchen.**

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Renchen** verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am
Freitag dem 3. Dezember d. J., Vormittags ½11 Uhr,
im Rathhaussaal daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer circa 1730 Hektar großen Gemarkung, inbegriffen mit Waldungen, in 4 Distrikten, auf weitere 6 Jahre, anfangend vom 1. Februar 1887 an, wozu man die Liebhaber freundlich einladet.

Renchen, den 17. November 1886.
Bürgermeisteramt.
Schmiderer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

B.382.1. Freiburg. Die Karl Stulz Wwe., Julie, geb. Flesch, Lehrerin zu Offenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Stebel hier, klagt gegen Jakob Neumann, Generalagent von hier, zur Zeit an unbekannten Orten, u. dessen Ehefrau, Marie, geb. Mutschler dahier, aus Darlehen, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 600 Mark nebst 5 % Zins vom 1. September 1885 und auf vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten Jakob Neumann zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Mittwoch den 16. Februar 1887,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 16. November 1886.
Werrlein,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

B.379. Nr. 16,962. Villingen. **Das Großh. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Restaurateurs Karl Trippel von Nordstetten ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 13. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt. Dies veröffentlicht.

Villingen, den 16. November 1886.
Huber,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

A.528.3. Unter der Presse befindet sich:

Das badische Landrecht

unter Berücksichtigung des Rheinischen Rechts
annotirt nach der
Rechtsprechung der Deutschen Gerichte.
Von
Dr. Max Hachenburg,
Rechtsanwalt am Grossh. Landgericht in Mannheim.

Gr. 8°. 500–600 Seiten. Preis geb. 8–10 Mark, eleg. geb. 10—12 Mark.

Das Werk bezweckt, die seit der Begründung des Reichsgerichts und unter dessen Einfluss entstandenen, für das Gebiet des badisch-französischen Rechts wichtigen Entscheidungen in Form von Noten zusammenzufassen. In einem kurzen Satze soll das Wesentliche des Urtheils, das Wie und Warum, gegeben werden. Benützt sind die verschiedentlich zerstreuten Erkenntnisse des Reichsgerichts, auch die auf dem Gebiete des gemeinen und preussischen Rechts ergangenen, die letzteren, soweit sie allgemeine Prinzipien enthalten, sowie die Urtheile der Oberlandesgerichte in den deutschen Rechtsgebieten des französischen Civilrechts. An die Präjudizien schliessen sich die Anmerkungen des Herausgebers.

Dem Manne der Praxis, dem **Richter** wie dem **Anwalte**, und wohl auch dem **Verwaltungsbeamten**, soll das Buch seinen Beruf erleichtern, ihm den Ueberblick über das praktische Material geben und ihn auf manche ihm oft nicht leicht zugängliche Entscheidung hinweisen. Dem **angehenden Juristen** will es während seiner praktischen Vorbereitungszeit einen Einblick in die Rechtsprechung unserer Gerichte gewähren und ihm vielleicht als Ausgangspunkt für tieferes Eindringen in dieselbe dienen.

Das Werk erscheint im Umfange von 30 bis 40 Druckbogen in eleganter Ausstattung auf holzfreiem Papier und wird im Laufe des Monats Dezember ausgegeben werden. Der Preis beträgt je nach dem Umfang geheftet 8—10 Mark, elegant in Halbfranz gebunden 2 Mark mehr.

Bestellungen nimmt entgegen die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe**, Karl-Friedrichstrasse Nr. 14.

Deutsche Union-Bank.

A.713. Es ergeht hierdurch die Einladung zur
ausserordentlichen General-Versammlung,
welche **Donnerstag den 9. Dezember a. c., Nachmittags 3 Uhr,** im **Banklokale** in **Mannheim** stattfindet.

Tages-Ordnung:
Antrag zur Verstärkung des Aufsichtsraths und eventuell Neuwahl.

Diejenigen Aktionäre unserer Gesellschaft, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien, in Gemäßheit des § 23 der Statuten, bis spätestens den 6. Dezember a. c.
in Mannheim an unserer Kasse,
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **von Erlanger & Söhne,**
„ **Karlsruhe** „ „ „ **Veit L. Homburger**
von doppeltem Nummernverzeichniß begleitet, zu deponiren und dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.

Die Rückgabe der deponirten Aktien erfolgt sofort nach der General-Versammlung.

Mannheim, den 16. November 1886.
Die Direktion.

General Mite und Frau.

Das Däumlings-Ehepaar.
Eintracht. Großer Saal. Karlsruhe.
!!! Nur noch Heute und Morgen !!!
Heute Freitag. Morgen Samstag
Zwei große „Lebewohl"-Vorstellungen.
Nachm. von 3 bis geg. 5 Uhr, Abends von 7 bis geg. 9 Uhr.

General Mite und Frau werden sich bemühen, ihre **heute u. morgen** stattfindenden **Schlußvorstellungen** so interessant wie möglich zu gestalten.

Entrée 1 Mark, Kinder die Hälfte. — Galerie 50 Pfg.

B. 374.II. **E. F. Flynn**, Direktor.

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50.
Englische Mischung „ „ „ 2.80.

Thee ED. MESSMER,

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers. A.508.6.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

A.688.1. Nr. 3866. Lauda.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahnen.
Eisenbahnbau von Seckach nach Walldürn.

Die Ausführung der Bauarbeiten für die Herstellung der nachbenannten Stationsgebäude soll in Accord gegeben werden:

Die Kosten dieser Arbeiten sind veranschlagt, wie folgt:

Stationsgebäude mit angebauter Güterhalle.

Arbeiten	Bödigheim	Buchen	Hainstadt	Walldürn	zusammen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Gypserarbeit	487	975	487	1224	3173
Schreinerarbeit	1225	2098	1225	3133	7681
Glaserarbeit	361	535	361	640	1897
Schlosserarbeit	849	1265	849	1641	4604
Eisenlieferung	423	836	423	877	2559
Blechnerarbeit	416	641	416	920	2393
Anstreicherarbeit	571	737	571	1007	2886
Tapezierarbeit (ohne Tapetenlieferung)	58	82	58	114	312
Entwässerungsanlage	343	373	343	504	1563
Pflästerarbeit	51	70	51	109	281
Summa	4784	7612	4784	10169	27349

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Bauburcau in **Buchen** zur Einsicht auf. Angebote nach Prozenten des Voranschlags können auf die einzelnen Arbeitsgattungen für sämmtliche oder einzelne Stationen gestellt werden und sind bis **Montag den 29. November, Nachm. ½3 Uhr,** auf dem Baubureau in Buchen einzureichen, woselbst an diesem Tage die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Lauda, den 13. November 1886.
Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

B.383. Nr. 8839. Freiburg. Die Ehefrau des Lederhändlers Karl Jenne, Christine, geborne Laukin in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Dienstag den 28. Dezember d. J., Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 16. November 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Kreuzer.

B.380. Nr. 9935. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Karrer, Pauline, geb. Haußmann in Herdwangen, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz, Civilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 11. November 1886.
Großh. Landgericht Konstanz.
— Gerichtsschreiberei. —
Martin.

B.387. Nr. 7128. Offenburg. Die Ehefrau des Bäckers Karl Schuh, Johanna, geb. Laforsch von Schwarzach, wurde durch Urtheil der Civilkammer I b. dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 13. November 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Seifert.

Entmündigung.

B.381.1. Nr. 14,824. Engen. Durch diesseitigen Beschluß vom 4. November ds. Js., Nr. 14,523, wurde Theresia Leute ledig von hier wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche gemäß L.R.S. 489 entmündigt. Für dieselbe wurde Ferdinand Leute, pens. Accisor, heute als Vormund ernannt.

Engen, den 13. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Meyer.

B.378. Nr. 13,040. Ueberlingen. Durch diesseitigen Beschluß vom 10. d. Mts., Nr. 12,828, wurde die ledige Anna Berger von Burgberg wegen bleibender Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt.

Ueberlingen, den 14. November 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck.

Erbeinweisungen.

B.384.1. Nr. 10,637. Mosbach. Großh. Amtsgericht hier hat heute verfügt: Die Witwe des Meßners Nikolaus Würth, Charlotte, geb. Stahl von Billigheim, hat diesseits die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Begehren wird entsprochen, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Mosbach, den 16. November 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

Erbvorladungen.

A.709. Kandern. Heinrich Amann, Taglöhner von Gallenweiler, A. Staufen, seit längerer Zeit an unbekannten Orten abwesend, ist zur Erbschaft seines dahier verstorbenen Bruders, des ledigen Dienstknechts Georg Friedrich Amann von Gallenweiler, durch Gesetz berufen.

Derselbe und beziehungsweise seine Nachkommen werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen drei Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Kandern, den 16. November 1886.
Großh. Notar
Meyer.

A. 708. Ladenburg. Andreas Becker von Schriesheim, Sohn des Metzgers Andreas Becker und der Barbara, geborne Schuppel von dort, ist an den Nachlaß seiner genannten Mutter mitberufen. Da sein Aufenthalt unbekannt ist, wird derselbe aufgefordert,

binnen 3 Monaten

seine Erbansprüche hierher geltend zu machen, da der Nachlaß seiner Mutter sonst so getheilt würde, wie wenn er vor derselben gestorben wäre.

Ladenburg, den 17. November 1886.
Großh. Notar
Leonhard.

Handelsregistereinträge.

B.385. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister:

1. Bd. II. O.Z. 1465. Firma: W. Seyfried in Pforzheim. Inhaber ist Wilhelm Friedrich Seyfried, Spezereihändler dahier. Derselbe ist mit Karoline Gräßle von Niefern verheirathet. Nach dem am 13. November 1880 abgeschlossenen Ehevertrag ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 M. beschränkt. 2. O.Z. 1466. Firma: Gebr. Benzinger hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Albert Benzinger, dahier wohnhaft. Derselbe ist ledig. 3. O.Z. 1467. Firma: K. Junckert hier. Inhaberin ist die zum Betrieb des Handelsgewerbes ermächtigte Karoline, geb. Wilhelm, Ehefrau des Korbmachers Karl Franz Theodor Junckert von hier. Nach dem Ehevertrage vom 19. Oktober 1886 ist vollständige Vermögensabsonderung bedungen. Karl Franz Theodor Junckert ist zum Prokuristen bestellt. 4. O.Z. 1297. Firma: Karl Stöckle hier. Inhaber ist mit Wilhelmine Friederike Haberstroh von hier verheirathet. Nach dem Ehevertrage vom 4. April 1886 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 M. beschränkt. 5. O.Z. 1468. Firma: K. Gerstung hier. Inhaber ist Ellenwaarenhändler Karl Gerstung, dahier wohnhaft und ohne Ehevertrag verheirathet. 6. O.Z. 1469. Firma: Albert Vogt hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Albert Vogt, in Pforzheim wohnhaft und ohne Ehevertrag verheirathet. 7. O.Z. 1128. Firma: Adolf Schad hier. Die dem Kaufmann Robert Funk hier ertheilte Prokura ist seit 1. November d. J. erloschen. 8. O.Z. 1406. Firma: Anna Schlub hier. Die Firma und die Prokura des Karl Schlub ist erloschen. 9. Bd. I. O.Z. 460. Firma: Louis Laur hier. Die Firma ist erloschen.

II. Zum Gesellschaftsregister:

1. Bd. II. O.Z. 569. Firma: Gebr. Benzinger in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma auf den Theilhaber Albert Benzinger als Einzelfirma übergegangen. 2. O.Z. 679. Firma: Bohnenberger u. Cie. in Niefern. Oberst Bernhard v. Cosel, der die Befugniß hatte, an Stelle seiner Ehefrau, Marie, geb. Bohnenberger, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen, ist gestorben. Frau v. Cosel hat die Zeichnung der Firma wieder selbst übernommen. 3. O.Z. 635. Firma: J. Beck hier. Der Theilhaber Hugo Beck ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. 4. O.Z. 681. Firma: Langbein u. Sickinger hier. Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: Kaufmann Wilhelm Langbein und Bijouteriefabrikant Hermann Sickinger; beide dahier wohnhaft. Ersterer ist mit Emma Vogt von hier seit 22. Mai 1886 verheirathet. Nach dem Ehevertrage vom 21. Mai 1886 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 Mark beschränkt. Letzterer ist ledig. 5. O.Z. 672. Firma: Albert Vogt hier. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und ist die Firma auf den Theilhaber Albert Vogt hier übergegangen.

Pforzheim, den 12. November 1886.
Großh. Amtsgericht. Mittell.

Verm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

A.711.1. Nr. 974. Die Großh. Bezirksforstei Baden versteigert mit unverzinslicher Borofrist bis 1. Juli 1887 am **Freitag, 26. November d. J.,** früh 9 Uhr, auf dem Badener Alten Schlosse aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwald-Distrikte I Badener Forst, II. Selbacherforst und IV. Jaghäuserwald: Nadelbaustämme: 3 I. Kl. (darunter 1 Lärche), 7 II. Kl., 22 III. Kl., 112 IV. Kl., 9 V. Kl.; Nadel-Sägklötze verschiedener Länge: 18 I. Kl., 27 II. Kl., 12 Lattenklötze, 52 Külpen; 1 Eiche III. Kl., 1 eichene Wagnerstange, 5 Nadel-Gerüststangen; 13 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 11 Ster gemischtes, 359 Ster tannenes Scheitholz; 47 Ster buchenes, 38 Ster gemischtes, 804 Ster tannenes Prügelholz; 205 gemischte und 2065 tannene Wellen.

Die Waldhüter Volz u. Westermann in Baden, Krummeich in Ebersteinburg, Braunagel und Graus in Oos zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Montag den 29. November d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Kuppenheim: aus Domänenwalddistrikt III. Kuppenheimer Forst: Nadelbaustämme: 2 II., 16 III., 52 IV. Kl.; Nadel-Sägklötze: 4 I., 8 II. Kl., 5 Lattenklötze; 1 Eiche III. Klasse, 10 Nadel-Gerüststangen; 106 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes, 28 Ster tannenes Scheitholz; 34 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 41 Ster gemischtes, 102 Ster tannenes Prügelholz; 150 buchene, 425 gemischte, 450 tannene Wellen und 4 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Gang in Kuppenheim und Koch in Oberndorf zeigen das Holz auf Verlangen vor.

B.389. Nr. 310. Engen.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 12 Allerhöchstlandesherrlicher Verordnung vom 11. Sept. 1883 werden die Lagerbücher der Gemarkungen **Hilzingen, Kommingen u. Mühlhausen** vom **Montag dem 22. November d. J.** an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgetragen werden.

Engen, den 15. November 1886.
Der Bezirksgeometer:
Brugier.

Bekanntmachung.

A.710. Nr. 14,935. Säckingen. Die dahier erledigte Inzipientenstelle mit 600 Mk. Gehalt soll sofort besetzt werden. Bewerbungen sind binnen 8 Tagen einzureichen.

Säckingen, den 17. November 1886.
Großh. bad. Bezirksamt.
Müller.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.